

LiteraturSeiten

München



Februar 2013

Über Bücher, Autoren & Veranstaltungen

www.literaturseiten-muenchen.de

Kolumne

Das „Zehntage- werk“

Heuer jährt sich zum 700. Mal der Geburtstag von Giovanni Boccaccio. Und was fällt uns zu diesem Namen spontan ein? Richtig: Liebe, Erotik, schlüpfrige Geschichten. Vor fünfzig Jahren las man sie als Teenager heimlich unter der Bettdecke, man bekam „heiße Ohren“ bei den blumigen Umschreibungen eines lustvollen Beischlafs. Wurde man erwischt, gab es Ärger. Da hechelte man natürlich erst recht der verbotenen Lektüre hinterher. Noch dazu stand das Buch auf dem Index, was den Reiz erhöhte, Traurig, dass sich von dieser wundervollen Dichtung nur das in unser Gedächtnis eingebrannt hat. Dabei wollte Boccaccio sich bloß revanchieren für die „anmutigen Unterhaltungen“ guter Freunde, die ihm einst Linderung seiner (Liebes-)Leiden verschafft hatten, wie er in der Vorrede zum „Decamerone“ schreibt. Tatsächlich gelang ihm mit den „aus purer Dankbarkeit“ geschriebenen „hundert Geschichten, Fabeln, Parabeln oder wirklichen Begebenheiten, ...die zur verderblichen Zeit der letzten Pest von sieben Damen und drei jungen Männern erzählt wurden“, unter der Hand ein Stück Weltliteratur. Zufall oder Absicht?

Schließlich war es nicht sein erstes Werk, und vielleicht wusste er, wie man „auf Erfolg“ schreibt?! Zu Beginn die Katastrophe, die alles auf den Kopf stellt, sich nicht um Gesetze, Religion und Moral schert. Die schaurig-realistisch beschriebene Pestepidemie von 1348 mit ihren hunderttausenden von Toten als Rahmenhandlung. Darin eingebettet das „Zehntagewerk“ – die erwählten zehn Frauen und Männer, natürlich reich, adlig, jung, schön und kultiviert, die auf ihre Landhäuser bei Florenz flüchten und sich dort zehn Tage lang jeweils zehn Geschichten erzählen. Die alte heilige Zahl Zehn und unbeschwerter, heitere, witzige, derbe, drastische, erotische, sinnfrohe Geschichten. Ein raffinierter Mix. Zugegeben, Boccaccio hat sie nicht erfunden, sondern sich in der mittelalterlichen Legenden- und Schwankliteratur bedient. Aber er erzählt sie auch nicht einfach nach, er formt sie um; nichts, was man in dezenten Worten sagen könne, sei unehrenhaft – und gegen die Schönheit der Frauen sei er ohnehin machtlos. Seine Vorliebe gilt eindeutig den Damen, wie listig und lustvoll die sich des außer-ehelichen Liebhabers zu bedienen, wie gewitzt sich aus einer Inflagranti-Lage herauszureden wissen, lässt alle Hochglanz-Affären von heute alt und matschig aussehen.

Ganz undezent hingegen nimmt Boccaccio Pfaffen und Mönche aufs Korn, stellt sie bloß in ihrer Geilheit und Heuchelei, mit der sie die Weiber umschwänzeln. Mittelalter halt, da ging's zu, und der Zölibat, ja, was war damit? Das gleiche wie heute, ist doch klar, und die Klerikerschelte, die gilt noch genauso wie damals vor 700 Jahren. Der Missbrauchsskandal bringt es an den Tag. Was das anbelangt hat der „Decamerone“ an Aktualität nichts eingebüßt.

KATRINA BEHREND LESCH



Simplicissimus,
22. Februar 1922 –
Karnevalsausgabe,
Titelblatt von
Karl Arnold

Berauschende Feste

Der legendäre Münchner Künstlerfasching zieht Dichter und Maler an /
Blüte zwischen 1895 und 1914 / Gauklerball und Bauernkirchweih

Jedes Jahr, pünktlich zu Silvester, stürzt sich der Scirocco von den Alpen, schwillt am Dreikönigstag zum Wirbelsturm und versetzt die Stadt in Drehbewegung. Dann herrscht Dionysos“. So beschreibt der Schriftsteller Roda Roda den Fasching. In dieser „rätselhaftesten Erscheinung des Münchner Klimas“ macht der Dichter vor 90 Jahren folgende Beobachtungen: „Dann stellen die Maler ihre Arbeit ein, weil die Modelle tanzen. Familienväter tragen die Betten ins Leihhaus; die Stubenmädchen haben ihre Stellung gekündigt - niemand räumt mehr auf; viele haben sich Magenleiden zugezogen durch den Genuß von zu kaltem Sekt (...).“ Fasching wird in München seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gefeiert – legendär ist vor allem der Münchner Künstlerfasching, der seine Blüte in der Zeit von 1895 bis zum Ersten Weltkrieg hat.

Das erste große Faschingsfest der Münchner Künstler geht im Jahr 1830 über die Bühne, zehn Jahre später folgt das Dürer-Fest mit einem großen Maskenzug, den Gottfried Keller in seinem Roman „Der grüne Heinrich“ beschreibt: „Dem Triumphwagen der Venus gingen als Diener des Mars zwei zarte in Landsknechttracht gekleidete Knaben mit Trommel und Pfeife voraus. Könige mit Krone und Zepter, zerlumpte Bettler, Pfaffen und Juden, Türken und Mohren, Jünglinge und Greise zogen den Wagen herbei (...).“ Im Reigen der Künstlerfeste sticht 1881 ein Fest der Kunstakademie mit dem Motto „Eine Kneipreise um die Welt“ hervor. Gefeiert wird im (1944 zerstörten) Kolosseum in der Isarvorstadt. Im Festsaal steht ein riesiges Schiff, um das herum sich die Stände der Akademieklassen und Malschulen gruppieren. Studenten der Bildhauerei errichten ein Zelt und verkleiden sich mit Eis-

bärfellen als Eskimos. Von einer offenen Feuerstelle springt eine Flamme über – die Kostüme aus Harz und Baumwolle fangen Feuer. „Neun Eskimos als wandernde Feuersäulen. Die stießen in heller Verzweiflung gegen diese Welt von Leinwand und Holzgerüsten. Nichts brannte an, doch sie selber verkohlten unter furchtbarem Wehgeschrei“, so beschreibt der Schriftsteller Josef Ruederer das Inferno mit neun Toten. „Das uferlose Entsetzen griff über die ganze Stadt. Auf Jahre lähmte es alle Unternehmungslust, alle Begeisterung, ja, es verschob die ganze Linie des Münchner Karnevals.“

Erst 1898 wird wieder unter der Schirmherrschaft von Prinzregent Luitpold ein großes Künstlerfest mit dem Motto „In Arkadien“ gefeiert, und zwar in den beiden Hoftheatern. In Wirtshäusern oder Ateliers feiern dagegen die jungen Münchner Künstler; sie laden ein zu Gauklerbällen, Modellbällen oder Bauernbällen - in ein bäuerliches Arkadien. Dazu merkt Michael Cornelius Zepter in seinem gerade erschienenen Buch „Maskerade. Künstlerkarneval und Künstlerfeste in der Moderne“ (Wien, Köln, Weimar 2012) an: „Die in der Romantik gewachsene Begeisterung für die ‚wilde Natur‘ verbindet sich mit dem Interesse an bäuerlichen Trachten und dem Mythos vom ursprünglichen und unverdorbenem Bauernleben.“ Zum Bauernball, zur Bauernkirte oder zur Bauernkirchweih gehen auch die KünstlerInnen in Tracht, so etwa Paul Klee, Franz Marc, (widerwillig) Wassily Kandinsky und (mit großer Begeisterung) Gabriele Münter. Auf der Bauernkirte, die seit 1895 in der Schwabinger Brauerei an der Leopoldstraße gefeiert wird, amüsieren sich unter anderen Thomas Mann, Ludwig Thoma, Stefan George, Albert Langen, Alfred Kubin, Otto Julius Bierbaum,

Frank Wedekind, Franziska Gräfin zu Reventlow und Anita Augspurg. Ludwig Thoma dichtet: „Die Zeit für einen Sündenfall / Ist sicherlich der Karneval, / Man hat den Ort, man hat die Zeit, / Verführung und Gelegenheit.“

Eine Kirte oder ein Gauklerball wird sorgfältig vorbereitet: Die Gestaltung der Einladungskarten, der Plakate oder der Eintrittskarten übernehmen Graphiker. Die Kostüme sind vorgeschrieben – in den Einladungen wird angegeben, welche Verkleidungen nicht zulässig sind. Zum Verbrecherball mit dem Motto „Einbruch ist Kein-Bruch“ im Februar 1902 kommen Frank Wedekind als Tantenmörder und einige der „Scharfrichter“, Künstlerkollegen der legendären Kabarettgruppe. Kunstschulen, Ateliers und Lokale richten eigene Feste aus, bekannt sind die Bälle des Cafés Größenwahn oder der Pension Fürmann, über deren Festivitäten Roda Roda schwärmt: „Welche berauschen Feste! Welche Armut an Alkohol und Mitteln! Jedes Plakat ein Aquarell, jede Einladung und Eintrittskarte handgezeichnet.“ Armut an Alkohol? Die dürfte anderorts kaum geherrscht haben – so schreibt Erich Mühsam im Januar 1912 in sein Tagebuch: „Um zwei Uhr ging ich dann (...) noch zum Simplicissimus-Hausball. Alle waren schon reichlich angeheitert. Man flößte mir sofort von allen Seiten Sekt ein, so dass ich sehr schnell auch in die rechte Karnevalslaune kam und viel Unsinn trieb.“ Zwei Jahre später notiert Mühsam: „Der wildeste, bewegteste und lustigste Fasching, dessen ich mich in meiner ganzen Münchner Zeit erinnere, war der letzte vor dem Krieg, im Februar 1913. Wenige Monate später begann ein anderes Gespensterfest, von dem viele unserer Freunde nicht zurückkehrten.“

INA KUEGLER

Kalender Februar

Nur noch bis zum Sonntag, 3. Februar

„Wollust des Untergangs“ – 100 Jahre Thomas Manns „Der Tod in Venedig“. Ausstellung im Erdgeschoß des Literaturhauses, Freitag 11-19 Uhr, Samstag/Sonntag 10-18 Uhr. 5/3 € (inkl. Audioguide). → Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Freitag, 1. Februar

19:30 bis 22:00 Uhr
Offener Abend. Bringt 10-Minuten-Texte mit und lest sie vor! Das ist die 10. Vorrunde zum 20. Haidhauser Werkstattpreis. Das Publikum wählt den Tagessieger. Eintritt frei.
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

19:30 Uhr
Wolf Euba liest „Ein schlichtes Herz“. Erzählung von Gustave Flaubert. Die anrührende Geschichte einer einfachen Dienstmagd, die ein Leben der Pflichterfüllung und Hingabe an andere Menschen führt. 8 €.
→ Atelierhaus, Theresienstr. 65

Samstag, 2. Februar

20:00 Uhr
Ursula Dirichs und Inge Raesserts lesen Christian Morgenstern. Res.: 127 371 35
→ La Cantina, Elisabethstr. 53

Sonntag, 3. Februar

19:30 Uhr
Schwabinger Schaumschläger mit Nadja Schlüter, Lasse Samström und Johannes Berger sowie Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.
→ Vereinsheim, Occamstr. 8



UNTERNEHMEN LYRIK • MICHAELA DIDYK

Lyrik im professionellen Dialog
Lektorat • Werkstatt • Online Kurse
info@unternehmen-lyrik.de
www.unternehmen-lyrik.de

Montag, 4. Februar

20:00 Uhr, Einlass ab 19:30 Uhr
Poetry in Motion mit Alex Burkhard (München), Clara Nielsen (Bamberg) und Frank Klötgen (Berlin). Moderation: Ko Bylanzky. An den Turnbänken: Poetry DJ Rayl Patzak. 7/5 €. Mitglieder frei.
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a Rgb.

Dienstag, 5. Februar

19:00 Uhr
„Die Rumphanni“ – Lesung mit Musik. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs: Johanna Rumpf arbeitet als Dienstmagd beim Hauserbauern im oberbayerischen Dorf Öd. Doch immer nur die „Dirn“ zu sein genügt ihr nicht, und sie träumt von einem selbst bestimmten Leben in Wohlstand. Lena Christs 1916 erschienener Roman ist ein gleichermaßen unterhaltsames wie berührendes Stück Literatur und ein beeindruckendes Zeitzeugnis. Die SchauspielerIn Angela Hundsdorfer liest aus der Erzählung, sie wird musikalisch begleitet von Frank Spaniol, Klarinette und Saxophon. 5 €. Karten ab 18:30 Uhr an der Abendkasse.
→ Monacensia, Maria-Theresia-Str. 23

Weiter auf Seite 2 >>>

LiteraturSeiten

München

Februar 2013

Die Vorleser (Folge 2)

Wolf Euba – die Stimme des Bayerischen Rundfunks



Foto: privat

Die rechte Hand hält die Textmappe, die linke holt zu großen Bewegungen aus: Wolf Euba rezitiert. Da wispert es, da grunzt es, da näselt es, da lispelt es. Wolf Euba gibt allen Protagonisten der Artmann-Story „Frankenstein in Sussex“ eine ganz eigene Stimme, das Publikum im Café Ruffini lacht schallend. Es ist eine von rund 60 Lesungen, die Wolf Euba in und um München Jahr für Jahr gestaltet. Diesmal liest Euba kunstvollen Nonsense - von H.C. Artmann und Ernst Jandl.

Er hat viele Stimmen, der Schauspieler, Regisseur, Autor, Rezitator und Vorleser Wolf Euba. Bereits leicht angegraute Hörer und Zuschauer des Bayerischen Rundfunks und des Bayerischen Fernsehens sind mit ihm groß geworden: Seit 1962 liest der gebürtige Franke im Radio, er war auf allen Kanälen zu hören, er hat bei etlichen Hörspielen Regie geführt, aber er hat auch selbst Literatur-Features geschrieben, in einigen Filmen mitgewirkt. Noch heute holen ihn die Kollegen zu Sendungen ins Rundfunkhaus. „Ich habe alles gemacht, querbeet durch alle Ressorts“, sagt er. Euba, 1943 in Nürnberg geboren, studierte Englisch und

Französisch, legte das 2. Staatsexamen ab, hatte einen Fulbright-Studienaufenthalt in den USA und absolvierte eine Schauspielausbildung. „Ich spielte auch ein wenig - kleine Rollen an großen Häusern, große Rollen an kleinen Häusern“, erinnert sich Euba. Seine eigentliche Bühne aber sollte der Bayerische Rundfunk werden.

Neben der Radio-Arbeit begann Euba schon früh mit seinen literarisch-musikalischen Soloprogrammen. Sein Repertoire ist unerschöpflich - von Klaus Mann und Tschechow bis zu Daniil Charms und Casanova. Seine Programme heißen „Von Kaffee- und anderen Freudenhäusern“, „Russische Klassiker“ oder „Bergkristall“. Mehr als 20 unterschiedliche Lesungen bietet Euba an. „Nein, ein Lieblingsprogramm oder einen Lieblingsautor habe ich nicht“, bekennt er. Dabei tritt Euba fast immer mit musikalischen Begleitern auf, mit der Akkordeonvirtuosin Maria Reiter, dem Cellisten Heinrich Klug oder dem Schwabinger Klaviertrio. „Besonders wichtig sind mir die Abende mit meinem langjährigen ‚Begleitorchester‘ Maria Reiter. Ihre Musik, so feinfühlig auf die Texte abgestimmt, so

nuanciert und farbenreich, beflügelt mich beim Vortrag auf ganz besondere Weise“, verrät Euba. Die Harmonie, das traumhaft sichere Zusammenspiel zwischen dem Rezitator und den Musikern ist denn auch das ganz besondere Markenzeichen von Euba-Lesungen.

Fast nur im Alleingang tritt Euba im Atelierhaus in der Theresienstr. 65 auf – dort liest er inmitten von Künstlerwerkstätten (hier arbeitet auch seine Frau, die Goldschmiedin Regine Schafarschik) seit rund zehn Jahren Klassiker der Weltliteratur: Theodor Fontane, Thomas Mann, Franz Werfel oder Oskar Maria Graf in Fortsetzungen, vier mal im Monat. In diesem Winter stand Flauberts „Madame Bovary“ auf dem Programm. Ein Einstieg in die Freitag-Abende ist jederzeit möglich – an jedem Vorleseabend erzählt Euba den Neuanrücklingen das bisherige Geschehen vom „Stechlin“ oder von „Lotte in Weimar“. „Manchmal würde ich auch gerne ausgefallene Autoren lesen, etwa ‚Die Räuberbraut‘ von Margaret Atwood“, sagt Euba. Allerdings ist er sich nicht sicher, ob dann auch genügend Zuhörer kommen. Sie kommen – das bewies erst kürzlich der Abend im ausverkauften Café Ruffini mit Werken von Artmann und Jandl. Das Publikum war hingerissen. Wenn Euba die Etüde in F mit einem feinen Schmunzeln deklamiert, darf man sicher sein, dass auch Ernst Jandl in den allgemeinen Jubel eingefallen wäre: „Eile mit Feile, durch den Fald, durch die Füste bläst der Find“.

INK

PS. Wolf Euba ist freitags nicht nur im Atelierhaus (siehe Termine) zu erleben, sondern auch am Sonntag, 17. Februar bei einem großen Wilhelm-Busch-Abend (18.00 Uhr) im Künstlerhaus mit Maria Reiter (Akkordeon) und ihrer Schwester Agnes (Klarinette).

ihm an verschiedenen Orten, in banalen und exotischen Ländern entzündet. Die Haidhauser Literaturbox 1 ist eine neue Bühne für Leute, die eigene Texte oder Fundstücke, Prosa, Lyrik, Experimentelles, Theatralisches vortragen wollen. Jeden zweiten Samstag im Monat treten zwei Autorinnen und Autoren pro Abend auf. Kurze Spontantexte können ohne Anmeldung gelesen werden, maximal zehn Minuten insgesamt. Ein Special: Wer sein Romanprojekt vorstellen möchte, melde sich per email mit Exposé/Inhaltsangabe und Textproben. Das aktuelle Programm finden Sie in den www.literaturseiten-muenchen.de am 2. Samstag jeden Monats. Alle Bewerbungen mit Textproben – max. 20 Normseiten – an **Petra Lang**, hlb1@maliku.de. 5 €.

Sonntag, 10. Februar

15:30 Uhr
Martina Gedeck und **Sebastian Koch** lesen „Schumann – Szenen einer Ehe“. 36 – 64 €.
→ Prinzregententheater, Grosses Haus, Prinzregentenplatz 12

19:30 Uhr
Schwabinger Schaumschlägershow mit **Hosea Ratschiller**, **Daniel Jaakov Kühn**, **Rupprecht Mayer**, **Bumillo**, **Christoph Theussl**, **Moses Wolff** und **Michael Sailer**.
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

20:00 Uhr
Poetry Slam – die heißeste Wortschlacht in München startet ins neue Jahr. Wie immer treten fünf lokale Poeten aus München und Umgebung gegen fünf rühmreiche Cracks der nationalen und

internationalen Slam-Szene an. Für die passende Slamstimmung sorgt DJ Misanthrop. 6 €.
→ Substanz, Ruppertstr. 28

Montag, 11. Februar

20:00 Uhr
Lesung mit **Bina Hagemann** und **Julius Braun**. 5 €.
→ Café Gap, Goethestr. 34, München

Donnerstag, 14. Februar

18:00 Uhr
Kostenlose Führung durch die Ausstellung „Lena Christ – Die Glückssucherin“.
→ Monacensia, Maria-Theresia-Str. 23

18:30 Uhr
Schwabinger Schreibwerkstatt. Ad hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, gemeinsam lesen und diskutieren.

Lyrische Kostprobe

Kokon

das nächtliche um uns:
ein specht schlägt eine tanne wund –
und alles nächtliche um uns:
ein mund besiegelt einen mund –

im nächtlichen gesicht der mond
liegt lächelnd, liegt im schwund
schon eine hand, die eine hand begriff.

wir sprechen nicht, wir flechten finger.
bänder, bänder bis verstummt
im hintergrund ein specht, sein puls,
die nacht den tag entpuppt.

Sina Klein, Düsseldorf, Finalistin des Lyrikpreises München 2012

Kalender (Fortsetzung)

19:30 Uhr
„Bertolt Brecht. Lebenskunst in finsternen Zeiten“. **Jan Knopf**, Leiter der Arbeitsstelle Bertolt Brecht in Karlsruhe, stellt seine neue, große Brecht-Biografie zusammen mit dem Leiter des Brechtfestivals **Jochim A. Lang** vor. Die Schauspielerin **Rike Schmid** liest dazu Auszüge aus Brechts Texten. 9/7 €. (Veranstaltung in Augsburg am Sonntag, 10. Februar, um 11 Uhr, im Theater Foyer.) Alle Informationen zum Festival unter www.brechtfestival.de
→ Literaturhaus, Bibliothek, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr (Einlass ab 18:15 Uhr)
„Suchers Leidenschaften“ – **C. Bernd Sucher** stellt seine ganz persönliche, subjektive Sichtweise auf Leben und Werk der Autorin, Schauspielerin und Theaterregisseurin **Yasmina Reza** vor. **Sunny Melles** liest die ausgewählten Texte sowie Kommentare anderer Interpreten. 12,40 € VVK, 13/8 € AK.
→ Kultur im Schlachthof, Zenettistr. 9

Mittwoch, 6. Februar

17:00 Uhr
LesArt: Literaturbegeisterte stellen Bücher vor. Diesmal „Chile en el corazón“ von Pablo Neruda. Zu Beginn steht ein „Blitzlicht“: Eine Teilnehmerin, ein Teilnehmer spricht kurz über etwas Interessantes aus dem Literaturbetrieb oder berichtet von eigenen Entdeckungen. 4 €.
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr
„Angst“ – Lesung mit **Dirk Kurbjuweit**. Moderation: **Knut Cordsen**. Dirk Kurbjuweit, Autor beim Spiegel und Kisch-Preisträger, veröffentlichte zuletzt den Roman „Die Kriegsbraut“. In seinem neuen Buch erzählt er eine Geschichte von Bedrohung und Angst: Eine Familie wird von ihrem Nachbarn bedroht, die zerstörte Sicherheit vergiftet den Alltag, die Ehe stürzt in eine Krise. Kurbjuweit beschreibt, wie Ohnmacht eine Familie zur Selbstjustiz treibt. „Angst“ ist das meisterhafte Psy-

Literaturstipendium

Stipendien für Literatur

Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München vergibt 2013 wieder sechs Stipendien für AutorenInnen und ÜbersetzerInnen in Höhe von jeweils 6 000 €. Zusätzlich wird der Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Literatur vergeben (max. 3000 €). Mit den Literaturstipendien und dem Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Literatur sollen vielversprechende Projekte vorwiegend jüngerer Münchner AutorenInnen gefördert werden; für die Literaturstipendien besteht jedoch keine Altersbeschränkung, für den Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis kommen nur AutorenInnen unter 30 Jahren in die Auswahl. Das Stipendium für ÜbersetzerInnen fördert eine herausragende Leistung in der Übertragung eines besonders anspruchsvollen Textes ins Deutsche.

Von der Bewerbung ist ausgeschlossen, wer im Rahmen der letzten drei Ausschreibungen ein Literaturstipendium der Stadt München bzw. den Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Literatur erhalten hat. Weitere Infos unter www.muenchen.de/literatur.

chogramm einer Gewalttat, ein brillanter Thriller, fesselnd und klug. 9/ 7 €.
→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr
„München. Eine Stadt in Biographien“ – Musikalische Lesung mit **Franziska Sperr** und **Otto Göttler**. Die Autorin Franziska Sperr hat 20 prominente Persönlichkeiten porträtiert, die München bis heute auf vielfältige Weise prägen – ein Spaziergang durch Geschichte und Gegenwart, der zu neuen spannenden Entdeckungen einlädt. Der Multiinstrumentalist **Otto Göttler** steuert die stimmige Begleitung bei. 10/8 €.
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr
Wolf Euba liest „Münchner Karneval“ von Ludwig Thoma, Joseph Ruederer und Julius Kreis. Es spielt **Maria Reiter** (Akkordeon).
→ Stadtbücherei Garching, Bürgerplatz 11

Donnerstag, 7. Februar

18:00 Uhr
Kostenlose Führung durch die Ausstellung „Lena Christ – Die Glückssucherin“.
→ Monacensia, Maria-Theresia-Str. 23

20:30 Uhr
Dagmar Nick liest aus unveröffentlichten Gedichten, Einführung: **Gudrun Bouchard**, Eintritt frei.
→ Autoren Galerie 1, Pündterplatz 6 / IV OG

Freitag, 8. Februar

19:30 bis 22:00 Uhr
Heike Henzmann liest Lyrik und Prosa: Wortweh, lyrischer Einstieg / Kurzgeschichten im Kolumnenstil um die Kioskverkäuferin Doris Hauser / Die Kurzgeschichte „Räuber“ / „Kontrollierte Literatur“. Hier wird die Sprache der technischen Kommunikation selber Gegenstand einer literarischen Auseinandersetzung und muss beweisen, dass sie sich als stilistisches Mittel behaupten kann. Heike Henzmann, geboren in Siegen, lebt nach Zwischenaufenthalten in Süddeutschland, u.a. in München, heute in der Schweiz. Eintritt frei.
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

19:30 Uhr
Wolf Euba liest in Fortsetzungen „Die Schaukel“ von Annette Kolb. Die Schaukel schildert ein knappes Jahr im Leben der deutsch-französischen, in der feinen Münchner Gesellschaft des Fin de Siècle verkehrenden Familie Lautenschlag und rundet in einigen Rück- und Vorausblicken das Schicksal der Romanfiguren ab, die Züge von Annette Kolbs eigener Familie tragen. 8 €.
→ Atelierhaus, Theresienstr. 65

Samstag, 9. Februar

19:30 Uhr
Sabine Brandl, **Elisa Krimbacher** und **Günther Kohlbecker** (Mitglieder des Verein zur Förderung von Literatur, bildender Kunst und Musik REALTRAUM e.V.) präsentieren im Rahmen der Veranstaltung „Tatort Kunst“ (Veranstalter Kunstrefugium e.V.) kurze Auszüge aus ihrem literarischen Schaffen. Eintritt frei.
→ Kulturpavillon am Romanplatz, Arnulfstraße 294

20:00 Uhr
Heike Henzmann, Schweiz, liest „Doris Hauser Geschichten“ und stellt ihre „literarischen Sicherheitshinweise“ als Kunstaktion vor. Als Lesepartner wird **Uwe Kullnick** aus seinem reichen Kurzgeschichtenfundus schöpfen. Henzmanns Geschichten sind Kurzgeschichten im Kolumnenstil um eine Münchner Kioskverkäuferin. Uwe Kullnick ist Naturwissenschaftler mit Leib und Seele. Seit Jahren schreibt er auf, was sich in

Sonntag, 17. Februar

11:00 Uhr

Suchers Leidenschaften: Simon de Beauvoir. Lesung mit **Wibke Puls, Bela Milan Uhrlau** und **C. Bernd Sucher**. 19/8 €. → Prinzregententheater, Gartensaal, Prinzregentenplatz 12.

18:00 Uhr

Wolf Euba liest „Oh wie beglückt ist doch ein Mann, wenn er Gedichte machen kann“. Eine vergnügliche Hommage an Wilhelm Busch. Mit **Maria Reiter** (Akkordeon) und **Agnes Reiter** (Klarinette). → Künstlerhaus, Lenbachplatz

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschlägershow mit **Franziska Wanninger, Uli Mauk, Volker Keidel, Christoph Theussl, Moses Wolff** und **Michael Sailer**. → Vereinsheim, Occamstr. 8

Montag, 18. Februar

19:30 Uhr

„Wie kann man keine Gedichte machen?“ – Inge Müller, die erste weibliche lyrische Stimme der DDR. Trümmerfrau, Arbeiterin, Journalistin, Volkskorrespondentin, Dichterin. Ihre Gedichte, posthum mit zehn Jahren Verzögerung erschienen, sind dem Tod so nah wie dem Leben. 13 Jahre lang war sie mit Heiner Müller verheiratet, 1966 nahm sie sich das Leben. **Barbara Bronnen** setzt sich mit Leben und Werk Müllers auseinander, die auf sich nahm, was eine ganze Kriegsgeneration nach 1945 verdrängte. **Franziska Bronnen** trägt ihre Gedichte vor. Pierre-Dominique Ponnelle komponierte vier Miniaturen nach Gedichten

von Inge Müller, es spielt der Bratschist **Georgi Georgiev**. 10/8 €. → Seidlvila, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

„Tschwirik und Tschwirka in zwei Spiegeln“ – Der doppelte Horizont II. **Olga Martynova** und **Oleg Jurjew** lesen neue Gedichte. Der russischen Dichter entstehen aus der Sprache zwei vogel- und koboldhafte Luftgeister, surrealistische Exilanten auf Erden, ihr selbst rätselvoll. Sprachschöpfung betreibt auch ihr Ehemann, über den Ilma Rakusa schreibt: „Ein Meister des Sehens, er belebt das Unbelebte, bewegt das Reglose ...“ Rezitation: **Helmut Becker**. 7/5 €. Mitglieder frei. → Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a Rgb.

20:00 Uhr

Buchpräsentation Yoko Ono Biographie. Sie gilt vielen als „Zerstörerin“ der Beatles und wurde für ihre avantgardistischen Kunstwerke immer wieder scharf angegriffen. Heute ist Yoko Ono eine weltweit anerkannte Künstlerin, die 2009 den Goldenen Löwen der Kunstbiennale von Venedig für ihr Lebenswerk erhielt. Zum 80. Geburtstag von Yoko Ono stellt Autor **Nicola Bardola** die erste umfassende Biografie der Ausnahmekünstlerin im Café Muffathalle vor. 8/6 €. → Café Muffathalle, Zellstr. 4

Dienstag, 19. Februar

19:00 Uhr

„Franziska zu Reventlow – Lou Andreas-Salomé – Emmy Hennings“ – Moderierte Lesung mit **Gunna Wendt**, Autorin und Kuratorin, und **Sabine Kastius**, Schauspielerin und Sprecherin. München übte im Fin de Siècle eine große Anziehungskraft

auf Frauen aus, die ein unkonventionelles, selbstbestimmtes Leben führen wollten. Die Husumer Gräfin Franziska zu Reventlow wurde als Schwabinger Königin der Bohème gefeiert. Lou Andreas-Salomé aus Sankt Petersburg begegnete in München ihrer großen Liebe Rainer Maria Rilke. Und die aus Flensburg stammende Diseuse und Schriftstellerin Emmy Hennings schwärmte von dem Kreis gebildeter Menschen, die sie dort antraf. 5 €. Karten ab 18:30 Uhr an der Abendkasse. → Monacensia, Maria-Theresia-Str. 23

19:30 Uhr

„Das Unglück der anderen. Kosovo, Liberia, Afghanistan“ – Lesung mit **Rainer Merkel**. Er arbeitete ein Jahr lang als Mitarbeiter von Cap Anamur in einer Psychiatrie in Liberia, reiste in drei von Kriegen verwüstete Länder. In seinen Reportagen spürt er den Motivationen von Hilfsorganisationen und Bundeswehrsoldat/innen im Auslandseinsatz nach. 7/5 €. → Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

„1913“ – „Robert Musil und der Sog der Krise“. Ein Abend mit **Inka Mülder-Bach** und **Stefan Wilkening**. „Noch [...] ist es still und wir sitzen wie in einem Glaskäfig und traun uns keinen Schlag zu tun, weil dabei gleich das Ganze zersplittern könnte“, so Robert Musil in seinem im November 1913 verfassten Text „Politisches Bekenntnis eines jungen Mannes“. Musil publizierte 1913 zahlreiche Texte, in denen die Erschütterungen der Zeit seismographisch registriert werden, wie zum Beispiel in „Das Fliegenpapier“. Der Schauspieler Stefan Wilkening liest Auszüge aus diesen und anderen Essays, darüber hinaus Rezensionen, Tagebuch-Aufzeichnungen und Briefe, kommentiert von Inka Mülder-Bach, deren große Musil-Studie im Herbst erscheinen wird. 9/7 €. → Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

„Die fabelhaften Couchpoeten“ mit **Tinka Kleffner, Roland Fritsch** und Gästen. 7 €. → Stemmerhof, Plinganserstr.6

Mittwoch, 20. Februar

15:00 Uhr

LehmCool: „Die UnderDocks“ – Lesung mit **Andreas Schlüter**. Hamburg 2050: Der 12-jährige Leon kann plötzlich durch Wände gehen und sagt seinen Superfeinden, den Sharks, den Kampf an. Doch die sind weitaus gefährlicher als angenommen ... Ab 10 Jahren. 5 €. Ermäßigter Preis bei Klassenanmeldung. Res.: service@lehmkuhl.net → Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstr. 45, Gartenhaus

19:00 Uhr

Vortrag und Buchpräsentation „Gerhart Hauptmann – Bürgerlichkeit und großer Traum“. Referent ist **Prof. Dr. Peter Sprengel**, Berlin. → Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5

19:30 Uhr

„Das Kind, das nicht fragte“ – Lesung mit **Hanns-Josef Ortheil**. Im Frühling reist Benjamin Merz an die Südküste Siziliens. Er ist Ethnologe und möchte die Lebensgewohnheiten der Menschen in einem kleinen Dorf erforschen. Benjamin hat sich auf das Frage- und Antwortspiel gründlich vorbereitet – doch es ist genau dieses Fragenstellen, das ihm ungeheuer schwer fällt, und das aus gutem Grund. Nach „Die Empfindung des Lebens“ und „Die Moselreise“ widmet sich Hanns-Josef Ortheil auch in seinem neuen Roman seinem großen, autobiographischen Selbsterforschungsprojekt. 9/7 €. → Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

19:30 Uhr

Auf Einladung der Theodor Fontane Gesellschaft spricht **Prof. Dr. E. Theodor Voss** (Marburg) über „Der Siebenjährige Krieg aus der Sicht eines Zeitzeugen, des Satirikers Gottfried Wilhelm Rabener, im Kontrast zu Fontanes Friedrich-Bild“. → ASZ Maxvorstadt, Gabelsbergerstr. 55a

Donnerstag, 21. Februar

18:00 Uhr

Kostenlose Führung durch die Ausstellung „Lena Christ – Die Glückssucherin“. → Monacensia, Maria-Theresia-Str. 23

19:00 Uhr

„Literarisches Leben in München“: Stadtdirektor **Dr. Michael Stephan**, Leiter des Stadtarchivs München, präsentiert Dokumente zu Schriftstellerinnen und Schriftstellern in München aus den Beständen, darunter auch zwei kurze Filme über Thomas und Heinrich Mann aus den Jahren 1920/21. Eintritt frei. → Stadtarchiv München, Winzererstraße 68, Eingang Schleißheimer Str. 105

19:30 Uhr

Mark Watson stellt seinen Roman „Überlebensgroß“ vor. Moderation: **Günter Keil**. Lesung der deutschen Textpassagen: **Torben Liebrecht**. Dominic hält als Hochzeitsfotograf den

Kurzgeschichte

Wiederkehr

Nach fünfzig Jahren die Welt der Großeltern wiederentdecken. Das Gelände ist zugewachsen, junge Bäume verdecken wie das Glimmer eines zu Ende gegangenen Films die Aussicht auf das Haus. Das Vertrauteste kann ich nicht wiedererkennen. Ich öffne die Türe zum Grundstück. Sogleich sinken die Sohlen in den sumpfigen Boden ein. „Der Staat ist morsch“, ruft Großvater durch die jungen Bäume. Ich hoffe darauf, auf ihre Wurzeln zu stoßen, um nicht bei jedem Schritt noch tiefer in den Boden zu sinken. Nach kurzem pflücke ich mir die Dornen von der Hose. Mühsam bahne ich mir den Weg zwischen Brennnesseln, Waldreben, Efeu. „Du wirst es einmal ganz schwer im Leben haben“, ruft Großmutter mir durch die ineinander verschlungenen Pflanzen entgegen. Dann sehe ich schräg vor mir auf dem Boden einen großen Stein. Vom Gemüsegarten ist der Trog das einzige, was übrig geblieben ist. Der Trog von Großmutter, mit dem sie Tomaten und grünen Salat bewässert



hat. Er ist in die Erde gesunken wie eine alte Wange ins Gesicht. Tierniedrig sieht er aus. Die Umrisse des Gartens kann ich nur dadurch wiederherstellen, daß ich mich erinnere, an welcher Stelle der Trog stand. Meter für Meter gehe ich voran. Zwei Apfelbäume haben sich weiße Kleider übergeworfen, daß man erkennen kann, wo früher der Obstgarten lag. Da ich nie so auf das Haus zugegangen bin, daß es sich zwischen Zweigen herauschält, kommt es mir zunächst fremd vor. Vor dem Haus stehen meine Großeltern, sie bewerfen die Hauswand mit Mörtel. Sie erkennen mich nicht. Ich steige auf ein Brett, das an der Hauswand liegt, und sehe durch die zerbrochene Scheibe in einen leeren Raum. Auf die Stelle schau ich, wo an der großen Kommode die Kaffeemühle montiert war. Die Kaffeemühle war Zuflucht für eine Familie von re-

„glücklichsten Tag“ anderer fest. In seinem eigenen Leben spielt Glück eher keine Rolle, er bleibt lieber hinter der Kamera. Nur sein Verhältnis zu seiner Schwester Victoria ist anders: sie ist die Liebe seines Lebens. Der britische Autor und Comedian Mark Watson (Jahrgang 1980) erzählt in seinem neuen Roman (Deutsch von Friedrich Mader) die Biografie einer Familie, in der alles normal wirkt – aber nichts normal ist. Tragisch, komisch und berührend. Veranstaltung in englischer und deutscher Sprache. 9/7 € (Studenten 5 €). → Literaturhaus, Bibliothek, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

Silvio Blatter stellt sein neues Buch „Vier Tage im August“ vor. Eintritt frei. → Buchhandlung Lentner, Marienplatz 8

Weiter auf Seite 4 ►►

Krimifestival

Startschuss mit Andrea Sawatzki

Am 9. März fällt in der BMW Welt der Startschuss zum 11. Krimifestival München. Schauspielerin Andrea Sawatzki stellt zum Auftakt des Festivals erstmals öffentlich ihr mit Spannung erwartetes Roman-Debüt vor. Das Krimifestival München verwandelt im Frühjahr 2013 die bayerische Landeshauptstadt zum 11. Mal in die Hauptstadt des literarischen Verbrechens. Rund 50 hochkarätige Krimi-Autoren aus aller Welt präsentieren vom 9. bis 26. März ihre aktuellen Kriminalromane an außergewöhnlichen „Tatorten“ in der ganzen Stadt, darunter internationale Bestsellerautoren wie Elizabeth George, Åsa Larsson und Jussi Adler Olsen. Krimi-Fans können auch wieder beim Krimifestival auf die Spurensuche gehen und hochinteressante Autoren jenseits des Mainstreams entdecken, wie zum Beispiel die isländische Autorin Yrsa Siguroardóttir, Katharina Höftmann aus Israel, Kevin Brooks aus England, den norwegischen Tenor und Autor Øystein Wiik, sowie Joe Lansdale und Sara Gran aus den USA. Auch die Stars der deutschsprachigen Krimi-Szene präsentieren beim Festival ihre aktuellen Krimis, u.a. Friedrich Ani, Robert Hültnner, Andreas Föhr, Jörg Maurer, Arno Strobel, Elisabeth Herrmann und Sabine Thiesler.

Aber nicht nur die Fiktion steht beim Krimifestival hoch im Kurs, sondern auch der Blick hinter die Kulissen und die Begegnung mit „echten“ Ermittlern. Der bekannte Rechtsmediziner Dr. Michael Tsokos (Charité Berlin), der zuletzt gemeinsam mit Sebastian Fitzek einen Krimi verfasst hat, präsentiert im Klinikum Rechts der Isar sein neues Sachbuch „Die Klaviatur des Todes“.

Spannend wird es auch beim „CSI: Realitycheck“ in der BMW Welt. „CSI: Den Tätern auf der Spur“, die packende und preisgekrönte Krimiserie aus Amerika, die einen akribischen Blick auf die

Spurenermittlungen wirft, ist inzwischen auch in Deutschland Kult. Doch wie „echt“ ist die Arbeit des CSI-Teams im Fernsehen? Zusammen mit dem bekannten Rechtsmediziner Prof. Dr. Markus A. Rothschild und dem legendären Münchner Mordermittler Josef Wilfling gehen Sky und RTL Crime auf Spurensuche und machen den „Realitycheck“. Weitere Highlights des Krimifestivals sind die Verleihung des Agatha-Christie-Krimi-Preises im Polizeipräsidium, die Tegernseer Kriminacht auf dem Wallberg und der Krimi-Dampfer mit Rita Falk auf dem Starnberger See. Ein besonderer Reiz des Festivals sind die Autorenlesungen an außergewöhnlichen „Tatorten“, wie dem Sektionshörsaal im Institut für Rechtsmedizin, dem Schießkeller im Landeskriminalamt und der Haftanstalt im Polizeipräsidium München. Natürlich gibt es auch in diesem Jahr neue Tatorte zu entdecken, darunter der aus zahlreichen TV-Serien bekannte Sektionssaal des Pathologischen Instituts im Klinikum Schwabing, das Klinikum Großhadern, ein Speisesaal im Schloss Schleißheim und die Cafeteria des TV-Senders Sky, der in diesem Jahr das Krimifestival München erstmals offiziell präsentiert.

Der Vorverkauf für die Festival-Highlights ist bereits angelaufen. Die ersten Krimi-Events sind schon ausverkauft! Das komplette Programm wird ab Anfang Februar veröffentlicht. Das Programmheft liegt ab Februar im Literaturhaus München, in allen Filialen von Hugendubel, den Stadtbibliotheken München und im Münchner Buchhandel aus. Das Krimifestival München wird veranstaltet von der Krimifestival München GbR mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.

Weitere Infos unter: www.krimifestival-muenchen.de

LiteraturSeiten

München

Februar 2013

Kalender (Fortsetzung)

Freitag, 22. Februar

19:30 bis 22:00 Uhr

Autorenlesung: **Curry Fiasko** liest „Im Angesicht des Förderturms“. **Christine Genc** liest Politische Lyrik. Eintritt frei.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

19:30 Uhr

Wolf Euba liest aus Anette Kolbs „Die Schaukel“. 8 €.

→ Atelierhaus, Theresienstr. 65

20:00 Uhr

Christoph „Stofferl“ Well liest Mozarts Bäsle-Briefe: „Es grüßt der alte junge Sauschwanz“. Nach dem Auseinandergehen der Biermösl Bloß hat sich Stofferl Well seinem größten Vorbild und Idol zugewandt: Wolfgang Amadeus Mozart.

→ Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1

Samstag 23. Februar

19:00 Uhr

Steven Uhly liest aus seinem Roman „Glückskind“. 6 €. Res.: 089-374 140 60 oder kontakt@buchbohne.de

→ Buch & Bohne, Buchhandlung und Café, Kapuzinerplatz 4

Sonntag, 24. Februar

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumslägershow mit **Momo Lijsen, Tilman Birr, Jaromir Konecny, Christoph Theussl, Moses Wolff** und **Michael Sailer**.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Montag, 25. Februar

19:00 Uhr

Nietzsche-Forum München e.V.: Lou Andreas-Salomé „Lebende Dichtung“. 2. Vortrag der Reihe „Lou von Salomé – Geistesgefährtin, Muse, Autorin“. **Hans-Rüdiger Schwab** stellt den dritten Band der

Neuedition vor, der Aufsätze und Essays zur deutschen, russischen und skandinavischen Literatur versammelt. 8/6 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

„Ein Leben gegen die Zeit. Freunde lesen Hermann Lenz“ – Ein Abend mit **Rachel Salamander, Peter Hamm** und **Michael Krüger**. Hermann Lenz (1913-1998) lernte 1937 Hanna Trautwein kennen, Tochter einer jüdischen Mutter. Erst nach dem Krieg wagten sie die Heirat. In den 50er Jahren verband sie ein intensiver Briefwechsel mit Paul Celan, Peter Handke

Literaturpreis

Lesung zum Chamisso-Preis

Mit dem Adelbert-von-Chamisso-Preis ehrt die Robert Bosch Stiftung herausragende Beiträge zur deutschsprachigen Literatur von Autorinnen und Autoren, deren Werk von einem Sprach- oder Kulturwechsel geprägt ist. Der mit 15.000 Euro dotierte Preis geht in diesem Jahr an die 1981 in Odessa (Ukraine) geborene, heute in Mainz lebende Schriftstellerin Marjana Gaponenko für ihren Roman „Wer ist Martha?“; die mit jeweils 7.000 Euro dotierten Förderpreise erhalten der 1979 in Opole / Oppeln (Polen) geborene, heute in Berlin lebende Schriftsteller Matthias Nawrat, sowie die 1971 in Tirana (Albanien) geborene Berliner Schriftstellerin Anila Wilms. Die drei PreisträgerInnen, stellen sich am Freitag, 1. März, 20 Uhr im Foyer des Münchner Literaturhauses (Salvatorplatz) vor. Der Abend mit dem Titel „Viele Kulturen – eine Sprache“ wird von Hubert Spiegel (FAZ) moderiert.

verhalf Hermann Lenz in den 70er Jahren zum literarischen Durchbruch. Drei enge Freunde bereiten Hermann Lenz zum 100sten Geburtstag eine besondere Hommage: sie lesen aus Gedichten und Romanen und aus dem noch unveröffentlichten Briefwechsel mit seiner Frau Hanne. Zum Abschluss werden Ausschnitte aus TV-Dokumentationen gezeigt, u.

a. ein Interview, das wenige Wochen vor Lenz' Tod entstand. 9/7 €.

→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

Dienstag, 26. Februar

19:00 Uhr

„Poetische Prophetie“ – Die Anfänge des Koran. **Angelika Neuwirth**, Professorin für Arabistik, stellt die ersten beiden Bände „Frühmekkanische Suren“ und „Mittelmekkanische Suren“ ihrer Übersetzung und Kommentierung des Korans vor. Darin lassen sich die Anfänge und die Weiterentwicklung der Verkündigung Muhammads erkennen. 8/7 €.

→ Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24

19:00 Uhr

Isar Slam Hoch unten – Eine Montage. Vortrag von **Joachim Kalka** zur Trivialliteratur. Eintritt frei.

→ Bayerische Akademie der Schönen Künste, Max-Joseph-Platz 3

20:00 Uhr

Isar Slam mit **Harry Kienzler, Bumillo, Sophie Passmann, Andivalent** und **Meike Harms**. Mit dem deutschsprachigen Vize-Champion 2006 und 2010, Harry Kienzler (Tübingen), dem deutschsprachigen Meister im Teamwettbewerb 2010, Bumillo (München), Baden-Württemberg's U20-Champion Sophie Passmann (Münchweiler), dem RapPoeten Andivalent (München) und Spoken Word Poetin Meike Harms (München).

→ Ampere, Zellstr. 4

20:00 Uhr

Jahrhunderbriefe IV „Liebhaber ohne Adresse“. Die Malerin Marie-Louise von Motesiczky und der Schriftsteller Elias Canetti begegnen sich im Exil – beide sind aus Nazideutschland nach London geflüchtet. Die Künstlerin aus reichem Hause unterstützt den bettelarmen Dichter, sie machen einander Mut in ihrem Schaffen – und verlieben sich. Von 1942 bis 1992 er-

streckt sich der Briefwechsel und schildert, wie die Geflüchteten in der Nachkriegszeit in ihrem Gastland heimisch werden.

Es lesen **Wolfgang Pregler** und **Annette Paulmann**. Einführung: **Peter Hamm**. Konzeption: **Rachel Salamander**. 12 €.

→ Kammerspiele Schauspielhaus, Maximilianstr. 28

Mittwoch, 27. Februar

19:00 Uhr

Pegasus – Verein für kreatives Schreiben e.V., Autorenstammtisch, Textvorstellung mit Besprechung. Gäste willkommen.

→ In den Räumen des Vereins für Fraueninteressen, Thierschstr. 17

19:30 Uhr

Die Philosophen e.V.: Fragen nach der Verfassung der Welt. Neues Thema im philosophischen Gesprächskreis: Brauchen wir eine Weltverfassung? Ist eine globale Verfassung überhaupt möglich? Löst sich das Individuum angesichts der Globalisierung auf? Und was ist eventuell aus der Fassung geraten? Eintritt frei.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

„Der Überlebende“ – Lesung mit **Ernst-Wilhelm Händler**, Moderation: **Thomas E. Schmidt** (Die Zeit). Der Ich-Erzähler in Ernst-Wilhelm Händlers neuem Roman ist ein besessener Träumer: als Leiter eines Leipziger Werks für Elektrotechnik unterhält er ein hochgeheimes Labor zur Entwicklung intelligenter Roboter. Für seine radikale Vision einer menschlichen Schöpfung ist er bereit, alles Menschliche zu opfern: seine engsten Mitarbeiter, die er permanent überwachen lässt, seine Frau, die beiseite geschafft werden muss, als sie seine Kreise zu stören scheint, seine Tochter, die er aus seinem Leben verdrängt hat. Treibt ihn sein Traum in die kalte Einsamkeit des absolut Bösen? 9/7 €.

→ Literaturhaus, Bibliothek, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

Die poetische Stimme Litauens: Tomas Venclova. 1937 geboren, setzte er sich aktiv für die Menschenrechte ein. 1977 Emigration in die USA, Lehrstuhl in Yale für slawische Literatur. „Venclovas Lied beginnt dort, wo die Stimme sonst gewöhnlich abbricht, sich verausgabt hat und wo alle seelischen Kräfte erschöpft

Ausstellung

Neue Mann-Ausstellung

Bis zum 3. Februar ist im Literaturhaus München noch die Thomas Mann -Ausstellung zu sehen - im März wird dann seine jüngste Tochter gewürdigt. „Elisabeth Mann Borgese und das Drama der Meere“, ist der Titel der Ausstellung, die am Dienstag, 5. März eröffnet wird. Dabei handelt es sich um eine Dokumentation des Heinrich- und-Thomas-Mann-Zentrums im Buddenbrookhaus, Lübeck, in Zusammenarbeit mit dem GEOMAR, Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung, Kiel, und der Stiftung Literaturhaus München. Elisabeth Mann Borgese widmete ihr Leben dem Schutz und der Erforschung der Ozeane. Ihre Passion war Mittel im Kampf für eine gerechtere Welt. Zehn Jahre nach ihrem Tod gibt die Ausstellung Einblicke in Leben, Werk und Wirken von Elisabeth Mann. Die Ausstellung läuft bis zum 2. Juni.

sind“, so Joseph Brodsky. Einführung und Lesung der deutschen Texte: **Michael Krüger**. 7/5 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a Rgb.

Donnerstag, 28. Februar

18:00 Uhr

Kostenlose Führung durch die Ausstellung „Lena Christ – Die Glückssucherin“. Die Ausstellung ist noch bis 26. April 2013 zu sehen. Mo-Mi, Fr 10:30-18:00 Uhr, Do 10:30-19:00 Uhr, Eintritt frei.

→ Monacensia, Maria-Theresia-Str. 23

18:30 Uhr

Schwabinger Schreibwerkstatt. Ad hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, gemeinsam lesen und diskutieren – neue Schreibinteressierte sind herzlich willkommen! 4 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

„Liebes Leben“ – Ein Abend für Alice Munro mit **Judith Hermann** und **Manuela Reichart**. Obwohl sie seit Jahren auf der Liste der Literaturnobelpreis-Anwärterinnen steht, hat die Kanadierin Alice Munro (geboren 1931) den begehrten Preis bisher nicht bekommen. Warum? Gegen ihre Wahl spräche – so ein deutscher Literaturkritiker – dass sie immer nur das Gleiche schrieb. Dass das vermeintlich Gleiche jedoch eine große Qualität haben und stets anders sein kann – darum wird es an diesem Abend gehen. Judith Hermann und Manuela Reichart führen durch Leben und Werk der Autorin. 9/7 €.

→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

Nachruf

Good bye, Türke

Zum Tod des legendären Krimiautors Jakob Arjouni

Der Name könnte in die falsche Richtung führen – aber Jakob Arjouni war als Sohn des Dramatikers Hans Günter Michelsen in Frankfurt geboren und aufgewachsen. Seinen neuen Nachnamen hatte er von seiner Ex-Ehefrau übernommen, die aus Marokko stammte.

Und damit hatte er auch sein Thema gefunden: (Kriminal-)Romane mit Aus- und Umsiedlern, mit Zuzüglern und Randexistenzen – neudeutsch: Personen mit Migrationshintergrund.

Bereits als 20-Jähriger schrieb er seinen ersten Krimi mit dem deutsch-türkischen Privatdetektiv Kemal Kayankaya, „Happy Birthday, Türke!“, dem noch die beiden „Mehr Bier“ und „Ein Mann, ein Mord“ folgten. Kayankaya ist der Prototyp des lakonischen Deutschen mit ausländischem Aussehen und südländischem Namen, dem seine Gesprächspartner ein bewunderndes „Sie können aber gut deutsch“-Lob glauben schenken zu müssen. Die Antwort scheint unvermeidlich: „Sie auch!“

Nachdem 1991 der erste Kayankaya-Krimi sehr erfolgreich von Doris Dörrie verfilmt worden war, wick Jakob Arjouni für eine Weile nach Paris aus, um dem Druck des Berühmtseins zu entkommen. Endlich hatte er sein Thema und seine Arbeit gefunden. Schreiben über

Kleinexistenzen, denen Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit, Nationalismus und Geschichtsverdrängung entgegen-schlagen. In „Magic Hoffmann“ (1996) begleitet er einen Ex-Knacki in das inzwischen wiedervereinigte Berlin, wo der Protagonist versucht, seine Vorstellungen von Treue und Freundschaft in die neue Gesellschaftsrealität hinüber-zuretten.

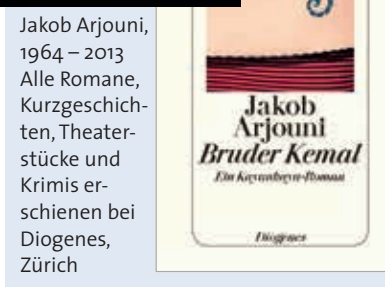
Neben Theaterstücken und einigen Kurzgeschichten veröffentlichte Arjouni auch Hörspiele und noch einige Romane. 2004 erschien der Roman „Hausaufgaben“ um einen Oberstufenlehrer, der dem Zerfall seiner Familie und seiner Werte hilflos zusieht, und 2009 „Der heilige Eddy“, eine leichte Gaunerkomödie um den in Berlin-Kreuzberg lebenden Ganoven Eddy, der ohne eigenes Verschulden einen verhassten Großimmobilienhai ums Leben bringt und dadurch in Schwierigkeiten gerät, während die Boulevardpresse den unbekanntem Mörder als Volkshelden feiert.

2012, kurz vor seinem Tod, ließ er in „Bruder Kemal“ noch einmal seinen Privatdetektiv Kemal Kayankaya auferstehen, die Figur, die ihn berühmt gemacht hatte und die ihn nun überdauern wird. Jakob Arjouni starb mit nur 48 Jahren nach schwerem Krebsleiden im Januar in Berlin.

MICHAEL BERWANGER



Jakob Arjouni mit seinem ersten (li.) und dem letzten „Kayankaya“-Krimi



Jakob Arjouni, 1964 – 2013 Alle Romane, Kurzgeschichten, Theaterstücke und Krimis erschienen bei Diogenes, Zürich

Literaturfest

Dagmar Leupold kuratiert

Dagmar Leupold ist die neue Kuratorin des „forum:autoren“ beim Literaturfest 2013. „Stadt Land Fluss: Geschichten von der Gegenwart“ ist Leupolds Motto für das von ihr kuratierte Programm, das vom 6. bis 15. November 2013 im Rahmen des Literaturfests München stattfinden wird. Kreuzungspunkte zwischen Zeit und Ort(en) zu erkunden ist die Spielregel dieses „forum:autoren“, dessen Suchbewegungen in alle Himmelsrichtungen führen sollen, in Metropolen, Dörfern oder Vorstädte, befriedete oder unfriedliche Landstriche, die trotz vieler Ähnlichkeiten in einer globalisierten Welt ganz unterschiedliche Geschichten erzählen. Worum dreht sich das Leben in den wuchernden Megastädten, im Einerlei der suburbs, in der Provinz? Zum „forum:autoren“ 2013 werden sich Erzähler und Dichter begegnen, die in ihren Büchern Auskunft geben über das Leben in ihren Orten in unserer Zeit, ob in Istanbul oder im Allgäu, in Bogotà oder Galizien. Erweitert werden ihre erzählerischen Bestandsaufnahmen u.a. durch Kulturwissenschaftler, Architekten und Stadtplaner, die über die „Einrichtung“ unserer privaten und öffentlichen Lebensräume nachdenken.

Impressum

Herausgeber (zugleich Anschrift der Redaktion): **Münchner Literaturbüro e. V., Haidhauser Werkstatt (MLB)** Milchstraße 4, 81667 München, www.muenchner-literaturbuero.de http://www.muenchner-literaturbuero.de/

LiteraturSeiten München
Tel. 089-189 753 50
www.literaturseiten-muenchen.de
info@literaturseiten-muenchen.de

Redaktion: Ina Kuegler (i.v.s.d.p.) / redaktion@literaturseiten-muenchen.de

Anzeigen: Hellmuth Lang, 0170/582 43 35 / Preisliste: www.literaturseiten-muenchen.de/mediadaten

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Ina Kuegler, Katrina Behrend Lesch, Ursula Sautmann

Termine: termine@literaturseiten-muenchen.de

Gestaltung/Realisierung: Tausendblauwerk
Michael Berwanger, Paul Heinz,
www.tausendblauwerk.de

Bankverbindung: Münchner Bank, Literaturseiten, Kto.Nr.: 100 334 707, BLZ 701 900 00
Mit Förderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.

Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Redaktionsschluss für die Ausgabe März 2013:
20. Februar 2013;
Titelvignette: gemeinfrei/aus wikipedia.org